

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtesliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maffenheim, Medenbach, Nauroth, Nordenstadt, Ramboch, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Preis: Durch den Postboten
an den Abonnenten (ohne Porto)
monatlich 2.40
vierteljährlich 7.20
halbjährlich 13.80
jährlich 26.40
Einzelhefte 1.10
Anzeigenpreis: Die erste Zeile
für 100 Wörter 1.00
für 200 Wörter 1.80
für 300 Wörter 2.50
für 400 Wörter 3.20
für 500 Wörter 4.00
für 600 Wörter 4.80
für 700 Wörter 5.60
für 800 Wörter 6.40
für 900 Wörter 7.20
für 1000 Wörter 8.00
für 1100 Wörter 8.80
für 1200 Wörter 9.60
für 1300 Wörter 10.40
für 1400 Wörter 11.20
für 1500 Wörter 12.00
für 1600 Wörter 12.80
für 1700 Wörter 13.60
für 1800 Wörter 14.40
für 1900 Wörter 15.20
für 2000 Wörter 16.00
für 2100 Wörter 16.80
für 2200 Wörter 17.60
für 2300 Wörter 18.40
für 2400 Wörter 19.20
für 2500 Wörter 20.00
für 2600 Wörter 20.80
für 2700 Wörter 21.60
für 2800 Wörter 22.40
für 2900 Wörter 23.20
für 3000 Wörter 24.00
für 3100 Wörter 24.80
für 3200 Wörter 25.60
für 3300 Wörter 26.40
für 3400 Wörter 27.20
für 3500 Wörter 28.00
für 3600 Wörter 28.80
für 3700 Wörter 29.60
für 3800 Wörter 30.40
für 3900 Wörter 31.20
für 4000 Wörter 32.00
für 4100 Wörter 32.80
für 4200 Wörter 33.60
für 4300 Wörter 34.40
für 4400 Wörter 35.20
für 4500 Wörter 36.00
für 4600 Wörter 36.80
für 4700 Wörter 37.60
für 4800 Wörter 38.40
für 4900 Wörter 39.20
für 5000 Wörter 40.00
für 5100 Wörter 40.80
für 5200 Wörter 41.60
für 5300 Wörter 42.40
für 5400 Wörter 43.20
für 5500 Wörter 44.00
für 5600 Wörter 44.80
für 5700 Wörter 45.60
für 5800 Wörter 46.40
für 5900 Wörter 47.20
für 6000 Wörter 48.00
für 6100 Wörter 48.80
für 6200 Wörter 49.60
für 6300 Wörter 50.40
für 6400 Wörter 51.20
für 6500 Wörter 52.00
für 6600 Wörter 52.80
für 6700 Wörter 53.60
für 6800 Wörter 54.40
für 6900 Wörter 55.20
für 7000 Wörter 56.00
für 7100 Wörter 56.80
für 7200 Wörter 57.60
für 7300 Wörter 58.40
für 7400 Wörter 59.20
für 7500 Wörter 60.00
für 7600 Wörter 60.80
für 7700 Wörter 61.60
für 7800 Wörter 62.40
für 7900 Wörter 63.20
für 8000 Wörter 64.00
für 8100 Wörter 64.80
für 8200 Wörter 65.60
für 8300 Wörter 66.40
für 8400 Wörter 67.20
für 8500 Wörter 68.00
für 8600 Wörter 68.80
für 8700 Wörter 69.60
für 8800 Wörter 70.40
für 8900 Wörter 71.20
für 9000 Wörter 72.00
für 9100 Wörter 72.80
für 9200 Wörter 73.60
für 9300 Wörter 74.40
für 9400 Wörter 75.20
für 9500 Wörter 76.00
für 9600 Wörter 76.80
für 9700 Wörter 77.60
für 9800 Wörter 78.40
für 9900 Wörter 79.20
für 10000 Wörter 80.00



Anzeigenpreis: Die erste Zeile
für 100 Wörter 1.00
für 200 Wörter 1.80
für 300 Wörter 2.50
für 400 Wörter 3.20
für 500 Wörter 4.00
für 600 Wörter 4.80
für 700 Wörter 5.60
für 800 Wörter 6.40
für 900 Wörter 7.20
für 1000 Wörter 8.00
für 1100 Wörter 8.80
für 1200 Wörter 9.60
für 1300 Wörter 10.40
für 1400 Wörter 11.20
für 1500 Wörter 12.00
für 1600 Wörter 12.80
für 1700 Wörter 13.60
für 1800 Wörter 14.40
für 1900 Wörter 15.20
für 2000 Wörter 16.00
für 2100 Wörter 16.80
für 2200 Wörter 17.60
für 2300 Wörter 18.40
für 2400 Wörter 19.20
für 2500 Wörter 20.00
für 2600 Wörter 20.80
für 2700 Wörter 21.60
für 2800 Wörter 22.40
für 2900 Wörter 23.20
für 3000 Wörter 24.00
für 3100 Wörter 24.80
für 3200 Wörter 25.60
für 3300 Wörter 26.40
für 3400 Wörter 27.20
für 3500 Wörter 28.00
für 3600 Wörter 28.80
für 3700 Wörter 29.60
für 3800 Wörter 30.40
für 3900 Wörter 31.20
für 4000 Wörter 32.00
für 4100 Wörter 32.80
für 4200 Wörter 33.60
für 4300 Wörter 34.40
für 4400 Wörter 35.20
für 4500 Wörter 36.00
für 4600 Wörter 36.80
für 4700 Wörter 37.60
für 4800 Wörter 38.40
für 4900 Wörter 39.20
für 5000 Wörter 40.00
für 5100 Wörter 40.80
für 5200 Wörter 41.60
für 5300 Wörter 42.40
für 5400 Wörter 43.20
für 5500 Wörter 44.00
für 5600 Wörter 44.80
für 5700 Wörter 45.60
für 5800 Wörter 46.40
für 5900 Wörter 47.20
für 6000 Wörter 48.00
für 6100 Wörter 48.80
für 6200 Wörter 49.60
für 6300 Wörter 50.40
für 6400 Wörter 51.20
für 6500 Wörter 52.00
für 6600 Wörter 52.80
für 6700 Wörter 53.60
für 6800 Wörter 54.40
für 6900 Wörter 55.20
für 7000 Wörter 56.00
für 7100 Wörter 56.80
für 7200 Wörter 57.60
für 7300 Wörter 58.40
für 7400 Wörter 59.20
für 7500 Wörter 60.00
für 7600 Wörter 60.80
für 7700 Wörter 61.60
für 7800 Wörter 62.40
für 7900 Wörter 63.20
für 8000 Wörter 64.00
für 8100 Wörter 64.80
für 8200 Wörter 65.60
für 8300 Wörter 66.40
für 8400 Wörter 67.20
für 8500 Wörter 68.00
für 8600 Wörter 68.80
für 8700 Wörter 69.60
für 8800 Wörter 70.40
für 8900 Wörter 71.20
für 9000 Wörter 72.00
für 9100 Wörter 72.80
für 9200 Wörter 73.60
für 9300 Wörter 74.40
für 9400 Wörter 75.20
für 9500 Wörter 76.00
für 9600 Wörter 76.80
für 9700 Wörter 77.60
für 9800 Wörter 78.40
für 9900 Wörter 79.20
für 10000 Wörter 80.00

Berlin, 2. April. (Wolff-Telegraph.)

Der Abnehmer des Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochschnecken“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Lebensversicherungsbeitrag der Lebensversicherungsgesellschaft „Kochschnecken“ (Ausgabe B) verpflichtet. Bei vorzeitigem Abbruch des Abnahmevertrages gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Lebensversicherungsgesellschaft „Kochschnecken“ (Ausgabe B).

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 Morgens bis 7 Abends. Sonntags von 10—12 Uhr.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark aus der Versicherung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Lebensversicherungsgesellschaft „Kochschnecken“ (Ausgabe B) anzuzeigen. Der Versicherungsbeitrag ist innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Bei der Anmeldung sind die Versicherungsbedingungen der Versicherungsgesellschaft „Kochschnecken“ (Ausgabe B) beizubringen.

Nummer 80

Samstag, den 6. April 1918.

33. Jahrgang

In Erwartung des Falles von Amiens.

Die drohende Katastrophe.

Ein Jahr ist verlossen, seitdem Amerika die Entscheidung herbeiführen soll, was aber ist in dieser Zeit geschehen? Rußland und Rumänien mühen sich um Frieden. Italien, das noch vor einem Jahr seine Truppen in Gora hatte, hat nun 60 Quadratmeilen, und zwar seines fruchtbarsten Landes, und eine Menge prächtiger Bergstellungen verloren. Die Engländer, die sich immer damit brühten, daß sie in keiner Schlacht besieg worden seien, sehen ihr halbes Heer geschlagen, so daß sie französische Hilfe anrufen müssen. Wann werden die Kriegsheer des Verbundes Vernunft annehmen? Oder glauben Wilson, Lloyd George und Clemenceau, daß das Kriegsglück sich noch wendet? Das ist unmöglich. Bald vier Jahre lang weißt England, Deutschlands Niederlage treffe demnächst ein, ein Jahr lang laßt Amerika das Gleiche voraus an etlichen Versprechungen hat es dem Verbunde niemals erfüllt, aber dadurch sind Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien und Rußland untergegangen. Nun notwendigerweise auch Frankreich und Italien die gleiche Katastrophe erreichen?

Diese Darstellung der Kriegslage, wie sie sich am heutigen 6. April, dem Jahrestage der amerikanischen Kriegserklärung, ergibt, veröffentlicht ein führendes schwedisches Blatt, „Aftonbladet“, in Stockholm. Die Ausführungen von neutraler Seite sprechen Bände; vor allem beweisen sie auf neue die unfehlbare Tatsache, daß die Entente mit jedem Tag, den der Krieg länger dauert, sich selbst zu größerer Ruine verurteilt.

Frankreich und Italien haben in Vorbereitung vor der Katastrophe. Die Angst vor dem Wiederbeginn der ökonomisch-unaarischen Anarchie in Oberitalien kommt vielfach in den Ententeblättern zum Ausdruck, zumal die Schwächung der italienischen Front infolge des Abzuges der englisch-französischen Hilfstruppen offen einsehbar wird. Noch härter sind aber die Besorgnisse, die französische Reaktionen, ohne von der Renatur behindert zu werden, im Hinblick auf die Fortschritt der deutschen Offensive äußern. Schon am 26. März hatte Deros in seiner „Victoire“ geschrieben, es habe keinerlei Wert, das Volk über die traurige Schwere der Ereignisse in Kenntnis zu lassen. Wenn das so weitergeht, seien alle bisherigen Anstrengungen und Opfer verächtlich geworden. Amiens in den Händen der Deutschen bedeute nichts anderes als eine Abschnürung der Verbindungslinie mit England der einiaen brauchbaren Linie, die Frankreich besitze. Jetzt aber, und mittlerweile haben sich die Befürchtungen des 26. März zu einer Art Dauerpanik verdichtet, meldet das „Echo de Paris“:

Der wachsende feindliche Druck in der Richtung auf Amiens veranlaßt die verbündete Seereschiffahrt zur Abschnürung ihrer Maßnahmen. Auch ein möglicher Versuch auf Amiens werde die strategische Lage nur noch wenig ändern.

Verzicht auf Amiens — heißt das nicht schon den Anfang vom Ende verkünden, nachdem noch vor wenigen Tagen alle Stimmen aus Paris und London einig waren in der Betonung der Wichtigkeit dieses Hauptnotenpunktes zwischen Paris und der Küste?

Gegen Amiens.

K. Babel, 6. April. (Via Tel. 35.)

„Daily Mail“ meldet von der Front: Seit drei Tagen steigt sich die deutsche Beschichtung auf Amiens, Es fallen durchschnittlich in der Stunde 20 Granaten auf die Stadt. Wir sehen jedenfalls vor einem gewaltigen Angriff des Feindes.

Saag, 6. April. (Via Tel. 35.)

Der „Manchester Guardian“ schreibt in seiner Betrachtung der neuen Defensivoffensive folgende, vielgeliebte Sätze: „General Koch hat zwar erklärt, für die Erhaltung Amiens einzustehen zu können; aber es wäre verkehrt, wenn wir uns in Sicherheit wiegen und nicht rechtzeitig mit allen Möglichkeiten rechnen würden. Jedenfalls ist die Kampfpause nur von vorübergehender Natur gewesen. Ihr schnelles Ende beweist das Vorhandensein harter Kraft, gefähig und ungezügelter Vorwärtsschubens beim Gegner.“

Die Glanzleistung einer deutschen Division.

Berlin, 6. April. (Wolff-Telegraph.)

Eine deutsche Division, die erst heute aus den Kämpfen herausgerissen wurde, vollführte folgende Manöverleistung: Sie eroberte unter schweren Kämpfen innerhalb fünf Tagen die Strecke von St. Quentin bis weithin des Sommekanals.

in einer Ausdehnung von 90 Kilometern. Dabei nahm sie dem Feinde 80 Geschütze und 180 Maschinen- sowie ein schweres 305 mm.-Motorgeschütz ab. Die Bedienung dieses Riesengeschützes waren ein einziger Radfahrer, der hinter her fuhr, sich an eraben. Dieselbe Division erbeutete ferner zwei Flugzeuge, zahlreiche Munition und Ausrüstungsgegenstände sowie die Überreste einer ganzen Schwadron. An Gefangenen machte sie 50 Offiziere und 1000 Mann.

Der deutsche Erfolg des 4. April.

Nach wiederholtem Aprilwetter fiel harter Regen in der Nacht des 5. April. Bei Tagesanbruch regnete es noch. Um 5½ Uhr vormittags begann die Artillerievorbereitung. Eine Stunde später trat die Infanterie in den verschiedenen Abschnitten kassellweise zum Sturm an. Ein Artilleriekomplex entbrannte. Der Gegner hatte in dem das stark gefährdete Amiens bedeckenden Abschnitt einen Anmarsch erwartete zahlreiche Verhärten. u. a. Australier, waren herangezogen worden und wählten die anglo-französischen Divisionen einsehbar. Sichtlich der Sonne bildete ein hart ausgedehntes, mehrfach verdrängtes Werk das Zentrum des englischen Widerstandes. Es erlief nach kräftiger Artilleriewirkung dem ersten Ansturm. Dann wurde die englische Stellung nach Norden aufgerollt.

Zwischen den beiden großen Nationalstrassen nach Amiens war der Kampf besonders heftig. Um die Wälder von Aubercourt mochten erbitterte Kämpfe, bis das Feuer der schweren deutschen Artillerie den Widerstand der verbleibenden englischen Maschinengewehre brach. Durch Umarmung von Norden wurde der Wald genommen. Die Engländer kamen ins Weichen. Dichte Massen hinter sich zurück. Aus nächster Entfernung wurden sie von deutschen Maschinen- und Infanterie niedergemacht.

Inzwischen ist es Mittag geworden. Noch immer hat sich das Weiter nicht abgeklärt. Die deutsche Infanterie kämpft nicht minder gegen den tapferen Feind wie gegen Schlamm und Regen. Nördlich Moreuil geben Franzosen und Australier keinen Fußbreit Boden auf. Da weicht weiter südlich der Gegner; sofort drängen ihm harte deutsche Reserve nach und nehmen Cassel. Jetzt müssen auch die Australier zurück.

Ein großer Erfolg ist erzielt, er wiegt doppelt, weil der Gegner sich in sämtlichen Verteidigungsstellungen mit aller Kraft gegen den erwarteten deutschen Angriff gerichtet hatte.

Wirkung der Fernbeschichtung.

K. Bär, 6. April. (Via Tel. 35.)

Quorum Bericht ist zu entnehmen, daß seit Beginn der deutschen Fernbeschichtung auf Paris bis zum 2. April mehr als 900 Einschläge in der Pariser Gegend gemacht wurden. Die meisten deutschen Geschosse fielen auf die Vororte südlich von Nanterre, St. Antoine. Ein Beschlag des Präfecten besagt, daß für die aus den öffentlichen Gebäuden evakuierten Wohnungen weithin von Versailles angewiesen werden.

Prof. Hausenberger, Erbauer der Ferngeschütze.

Wie die „Maadde. Zeitung“ meldet, ist Professor Dr. Arth. Hausenberger der Erbauer der Ferngeschütze, die auf 120 Kilometer Entfernung die Festung Paris unter Feuer genommen haben. Hausenberger ist artilleristischer Direktor bei Krupp und hat bereits die 425 mm.-Dauhin entwickelt. Die Berechnungen und genauen Vorschläge wie auch die ganze Idee der neuen Geschütze stammen von Hausenberger. Einer seiner verdientesten Mitarbeiter ist sein früherer Schüler und letzter Assistent Ritter Otto v. Eberhard, der große Verdienste um die Flugabwehrschiffahrt hat. Beide Männer stammen aus Frankfurt a. M.

Bücherläden in Amsterdam geschlossen.

Amsterdam, 6. April. (Wolff-Telegraph.)

Die meisten Blätter infolge haben am Donnerstag wegen der Verhaftung der Protrationen in einigen Stadtteilen von Amsterdam Unruhe kassellend. Dabei wurden Bücherläden geschlossen. Behördenleiter wurde beschlagnahmt, während der Nacht und in den Morgenstunden und, wenn es nötig ist, auch über Mittag die Bücherläden und Protrationsräucher durch Militärpatrouillen und Polizei an schließender Verhaftung von Blünderungen wird mit Gewalt unterdrückt. Den Büchern und Protrationsräucher wurde es strenge verboten. Vorher außer oden Karten abzugeben. Die Garnison wird verhärtet. In den Volkshäusern und in den Volkshäusern werden Soldaten stationiert.

Amsterdam, 6. April. (Wolff-Telegraph.)

Nach gestern wurden wieder mehrere Protrationen und Protrationen in den ärmlichen Vierteln der Stadt geplündert oder gezwungen, ihre Protrationen ohne Karten zu verkaufen. Polizei, Militär und britische Gendarmen waren wiederholt genötigt, einzuschreiten.

„Undurchführbar!“

Die japanische Hilfe in Europa.

Bern, 6. April. (Wolff-Telegraph.)

Der „Matin“ meldet aus New-York: Eine hochstehende japanische Persönlichkeit in Washington erklärte, Japan werde keine Teilnahme am Kriege in Europa. Ein detaillierter Plan sei infolge der großen Entfernung vollkommen undurchführbar.

Rumänische Demobilisierung.

Bukarest, 5. April. (Wolff-Telegraph.)

Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur: Der bulgarische Delegierte Generalmajor Tantiloff hat die Entlassung aller in der Dobruška geborenen Offiziere und Soldaten verlangt, die im rumänischen Heere stehen, und ebenso die Ermächtigung für sie, unverzüglich in die Heimat zurückkehren zu dürfen.

Nach Meldungen aus Sofia sind bisher die 11., 12., 13., 14. und 15. Division Rumäniens demobilisiert worden. Der rumänische Minister soll die Frage der Demobilisierung in kürzester Zeit studieren. Es sind schon 45 000 demobilisierter Soldaten und 1000 Offiziere in die Balaschei zurückgeführt.

Säuberungswerk in der Ukraine.

Moskau, 3. April. (Wolff-Telegraph.)

Die deutschen Truppen rücken auf Charkow und Katerinosslaw vor. In beiden Städten organisiert man die Verteidigung, aber es ist so aut wie sicher, daß beide in die Hände des Feindes fallen. (Katerinosslaw ist, wie der ukrainische Oberbefehlshaber meldet, schon von unseren Truppen eingenommen. (Schriftl.) Die Station Gluski, welche Wert von Charkow, wurde von den Deutschen und Ukrainern besetzt.

Nach der letzten Erklärung der Zentralrada werden folgende Gouvernements zur Ukraine eingenommen: Cholm (südlicher Teil), Wolhynien, Podolien, Kiew, Tauris (südlicher Teil), Kiew, Tscherniaw, Poltawa, Katerinosslaw und Charkow. Die Sowjetbehörden vermuten, daß die deutschen Truppen die Feindeskräfte fortsetzen, bis alle diese Gebiete besetzt sind.

Kriegsanleihe und Weltlage.

Von Geheimrat Prof. Dr. Rudolf Eucken, Jena.

Zum achten Mal ergeht jetzt der Ruf zur Beteiligung an einer Kriegsanleihe. Der hätte zu Beginn des Krieges gedacht, daß das nötig werden, daß der Krieg so lange währen würde? Aber kann und das irgendwie abhalten, in einer Sache das Beste zu tun, was wir zu tun vermögen? Zum Zweifel ist nach den Ereignissen im Westen nicht der mindeste Grund gegeben. Die letzten Monate zeigen deutlich, daß der Krieg nicht vergehlich geführt wird, daß er weltgeschichtliche Wandlungen hervorbringt, auf die unser Volk von ganzer Seele stolz sein darf. Während unsere Gegner von Freiheit grobverleumdlich schwärzen, verrichten wir Werke der Freiheit, handeln wir für die Befreiung der Menschheit. Denn eine Befreiung lebenskräftiger und aufstrebender Völker bewirkt der Sturz des Judentums, den der speien geschlossene Frieden im Osten befestigt: viele Millionen von Menschen werden damit einer höheren Lebensform, einer vollen Entfaltung ihrer Kraft zugeführt. Der Freiheit dient aber auch unser Kampf gegen die englische Herrschaft, die überall auf Erden gläubig gebieterisch auftritt und nach ihren Interessen allen anderen Völkern ihren Lebensraum zumeilen zu können.

Denn unsere Gegner das moralische Recht der Verwundung der Unterseebootswaffe bemängeln, so erwidern wir, daß nach dem Ansehen der Geschichte nie eine neue Waffe, die eine neue Art der Kriegsführung aufkam, ohne daß der dadurch Geschädigte das als unauflöslich daraußen versuchte. Geändert hat das nichts: bald wurde das Neue Allgemeines, und die Frage war nur, wer sich geschickter in seiner Verwendung setzte. Ist es nun nicht etwas Grobes, etwas Einseitiges, was unser Volk nach beiden Seiten hin vortreibt hat und immer neu verfortet?

Derartiges weltgeschichtliche Leistungen sind aber nun einmal nicht in raschem Flusse erreichbar. Sie verlangen neben der Tapferkeit vornehmlich Beharrlichkeit: diese Beharrlichkeit erweilen unsere Heere in bewundernswürdiger Weise. Wir zu Hause mühten und schämen, wenn nicht auch wir in den Dingen Beharrlichkeit üben wollten: die das Vaterland von uns fordert. Bei unseren Kriegsanleihen läßt sich kaum von einem Opfer gar nicht wohl sprechen: denn wir sollen nicht das Mindeste schenken, wir erhalten gute Aktien und das in der sichersten Weise, die überhaupt möglich ist. Es handelt sich im Grunde nur um volles und festes Vertrauen zur Sache unseres Volkes. So gewiß wir Treue und Standhaftigkeit als Haupttugenden deutscher Art schätzen, so gewiß dürfen wir auch darauf vertrauen, daß jeder, dem Deutscher zu sein eine Ehre und ein Stolz ist, seine Pflicht gegen das Vaterland auch bei der neuen Aufgabe erfüllen wird.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. April. (Ämtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Wir griffen gestern südlich von der Somme und an beiden Seiten von Morcille an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven stießen unseren Truppen entgegen. Ihr Ansturm zerschlug sich in unserer Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Lucebach Darnel sowie Bretonnez, auf dem Westufer der Aisne das Dorf Raillly genommen.

Der Feind leistete auf der ganzen Front verzweifelter Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten einige tausend Gefangene.

Nach beendeter Feststellung betrug die Zahl der von der Armee des Generals von Outier in der Zeit vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 5128, der eroberten Geschütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtzahl auf mehr als 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschädigung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen. In der Champagne und auf dem Oiseufer der Marne brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein. Vor Verdun blieb der tagsüber geführte Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Osten.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Poltawa-Konstantinograd 28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als 1 Million Artilleriegeschosse ab.

Im Dnieprtal vordringende Truppen haben nach Kamuf Kefalerinostaw genommen.

Ästlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften enalliche Nachschublinien des Jordan über El Salt und auf Amman vorandrängende Anstalten und Kavalleriebrigaden in mehrmaligem Kampf gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 5. April. (Ämtlich.)

Artilleriekämpfe und britische Infanteriegefechte beiderseits der Somme.

Auf dem Westufer der Aisne scheiterten starke französische Gegenangriffe.

Lebhafter Feuerkampf vor Verdun.

Die neuen Erfolge am 4. April.

Berlin, 5. April. (Wolff-Tel.)

Am 4. April um 3 Uhr vormittags holte die deutsche Führung auf dem Südtel des Hauptkesselfeldes zu einem neuen Schlag aus. Tagelanges Regenwetter hatte die Boden- und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig gestaltet. Trotz der großen, hierdurch entstandenen Geländeschwierigkeiten hatten die Angreifer vollen Erfolg. Die zwischen der Somme und Grivesnes dicht massierten feindlichen Divisionen sind durcheinander geworfen. Ein mehrere Kilometer tiefer Raumgewinn wurde erzielt. Bei der Abwehr und den Gegenstößen erlitt der Feind infolge seines rücksichtslosen Vorgehens

schwerste Verluste. Bereits um 11 Uhr vormittags trafen die ersten Gefangenentransporte ein. 100 Franzosen, die noch zwei Stunden vorher in den Kellern von Raillly Schutz gegen das vernichtende deutsche Artilleriefeuer gesucht hatten, waren die Reste des 58. französischen Regiments, das bis auf diese Zahl tot, verwundet oder schwer verwundet ist. Von allen Seiten laufen beständige Meldungen über die neuen, unerhörten enalisch-französischen Blutopfer ein.

Die bei der aktiven Fortführung einbrachten französischen Gefangenen sind völlig demoralisiert. Mit erstaunlicher Bereitwilligkeit machten sie Auslagen über die Nummern der Divisionen und Regimenter und die Aufenthaltsorte, sowie über den Transport und dergleichen. Immer stärker äußert sich die Wut gegen den enalischen Bundesgenossen, dessen brutales Vorgehen gegen die französische Zivilbevölkerung sich zum Teil unter ihren eigenen Augen abgespielt hat.

Große Bestürzung im enalischen Lager.

Die enalischen Offiziere glauben, daß die Katastrophe ihrer Armee in London und Paris weittragende Folgen zeitigen werde. Bei einem weiteren Fortschreiten der deutschen Offensive sei Lord Georges Straun unvermeidlich. Die amerikanische Hilfe wird nach wie vor gering eingeschätzt. Die große Bestürzung und Desorganisation im enalischen Lager behält sich. In aller Hast wurden die Befehle ausgeben. Zwei aus Blandern eilfertig herangeworfene Divisionen waren zwei Tage ohne Verpflegung und wurden hungrig und durstig in den Kampf geworfen.

Unsechste Verluste der Iren.

Die Ueberreste der irischen Divisionen dienten zur Auffüllung der anderen Truppenteile. Da das Eintreffen des nötigen Ersatzes aus Irland ausgeschlossen ist. Die blutigen Verluste der Iren sind unsechener. Höhere irische Offiziere sind der Ansicht, daß der dauernde Einsatz dieser Truppen an den Hauptkesselfeldern des Kampfes abschließend anordnet wird. weil England die völlige Aufopferung der irischen Truppen beschloßen habe.

Fortsetzung der Fernbeschickung.

Genf, 5. April. (Privat-Tel. ab.)

Nach Pariser Meldungen vom Dienstag fallen seit Ostermontag die deutschen Geschosse schrecklicher in die innere Stadt und selbst in die weltlichen Vororte.

Paris, 5. April. (Wolff-Tel.)

Nach Pariser Meldungen vom 1. April haben mehrere Pariser Theater, darunter Comedie Francaise und Palais Royal, die vorläufige Schließung vor. Die Pariser Kirchen wurden an den Osterfesten vorläufig geschlossen. Die Pariser Polizeipräsident forderte die Bevölkerung auf, die Granatbomben abzugeben, um die Wiederaufnahme einer Granate zu ermöglichen. Nach dem „Proces de Vron“ starben zehn der in der Kirche Verletzten. Die Zahl der Getöteten ist demnach 85.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 5. April. (Ämtlich.)

Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet um England sechs Dampfer mit zusammen 20 000 Bria, darunter drei enalische Dampfer an der Ostküste Englands. Der mit mehreren Geschützen bewaffnete enalische Dampfer „Hoda“ (3311 Bria) wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord, wurde im östlichen Teil des Kermellkanals bei schwerster feindlicher Gegenwirkung versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die starke feindliche Gegenwirkung, auf die unsere Unterseeboote trafen, ist eine natürliche Erscheinung eines jeden Krieges, die unsere Zuversicht nicht lockern kann. Die Vervollkommenung der Angriffswaffen liegt dauernd im

Wettstreit mit der Entwicklung neuer Abwehrvorrichtungen, doch wie der Schützengraben der neuzeitlichen Geschützstellung entgegenarbeitet, sie aber keinesfalls bebt. So bekämpft England unsere Kriegsführung unter See energisch durch die Verwendung von Minen, Drabnetzen, Wasserbomben, Flugzeugen und bewaffneten Motorschiffen. Es liegt auf der Hand, daß diese Abwehrmittel die U-Bootführung erschweren. Der Ruhm der U-Boote selbst mit ihren Leistungen steigt umso höher, je freier man die großen Gefahren anerkennt, die sie bedrohen. Daß aber alle Abwehrmittel letzten Endes ihren Zweck verfehlen, bevorzugen neuerdings wieder das enalische Rabinetsmitglied Dornes, das laut „Daily Telegraph“ vom 28. Februar im Unterhaus über die schweren Schiffsverluste sagte: Es wäre Wahnsinn, wenn wir uns der Sprache der nackten Zahlen, die vor uns liegen, verschließen wollten.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Die hohen Verluste des Feindes.

Konstantinopel, 4. April. (Wolff-Tel.)

Den Gegner hat beängstigt, erreichten unsere Truppen beiderseits der Straße El-Salt-Pericho den Jordan, dessen östlicher Talrand noch von den Engländern gehalten wird. Zahllose Tote und Verwundete auf den Rückzugsstraßen zeugen von den hohen Verlusten des Feindes. In El-Salt fiel reiches Kriegsmaterial, Munition und Verpflegung in unsere Hände. — Westlich des Jordan nur schwaches Artilleriefeuer. An verschiedenen Stellen für uns günstig verlaufene Patrouillengefechte, in welchen Gefangene eingebracht wurden. In der Gegend von Medschel-Naba wurde der Angriff einer feindlichen Erkundungsabteilung abgeschlagen.

Dardanellenfront. In Erwiderung eines Angriffs feindlicher Flieger auf die offene Stadt Esmirna am 25. März wurden in der Nacht vom 1. zum 2. April die Hafenanlagen von Tenedos von unseren Seeflugzeugen mit sichtbarem gutem Erfolg angegriffen. Sämtliche Flugzeuge kehrten unverletzt zurück.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 5. April. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

In Venetien wiesen wir südlich der Fontana Secco einen nächtlichen Vorstoß der Italiener ab.

Auch in Devoli in Albanien scheiterten feindliche Unternehmungen gegen unsere Sicherungslinien.

Der Chef des Generalstabs.

Vor einem neuen Schlag gegen Italien?

Konstantinopel, 5. April. (Wolff-Tel.)

Das Blatt des junatürkischen Komitees „Dilal“ schreibt: Die deutsche Offensive scheint die österreichisch-ungarische Aktion an der italienischen Front nach sich ziehen zu sollen. Die italienische Front ist mindestens teilweise von Engländern und Franzosen entblößt, was allein annehmen läßt, daß Österreich-Ungarn nicht die Gelegenheit verpassen wird, einen großen Schlag zu führen. Auch in Italien macht sich eine größere Unruhe bemerkbar. Wird Österreich-Ungarn diesen günstigen Moment nutzen? Alles läßt dies glauben. Es gibt aber noch einen anderen Faktor, der Österreich-Ungarn bestimmen wird, eine Parallelation zu dem deutschen Vorgehen in Frankreich zu unternehmen. Dieser Faktor ist die Solidarität der Mächte und Interessen der Mittelmächte, die die Solidarität, die diese Mächte eng verbindet und bei einer Aktion der einen Macht der anderen die Pflicht auferlegt, an einem anderen Punkte einzugreifen. Alle diese Gründe lassen uns glauben, daß an der italienischen Front ein großer Schlag bevorsteht, der zu einem entscheidenden Siege beitragen kann.

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

Irrwege einer Mutter.

Roman von H. Abt.

(Nachdruck verboten.)

Franz Bühenkirchen, der heute die Dragoneruniform des Reservisten trug, hatte ein längeres Weibchen abgesehen. Da seine Verlobung eben erst bekannt gegeben worden, hatte er während der Mahlzeit auf manches, seinem Glück dargebrachte volle Glas Weibchen tun müssen und fühlte nun keine Reue, an einem weiteren Trankeopfer in schäumendem Gessenslust teilzunehmen. Im Begriff, den Garten zu verlassen, sah er sich plötzlich einem verspätet kommenden Kränzchenmitglied gegenüber — Frau Dorette Paulin.

Da ihre eindrucksvolle Gestalt die schmale Ausgange-pforte völlig füllte, sah er sich, militärisch grüßend, genötigt, stehen zu bleiben, und sie, seinen Gruß mit lebhaft dargebotener Hand erwidern, tat dabei gleichzeitig ein paar Schritte in den Garten hinein, was ihn zwang, auch seinen Fuß noch einmal rückwärts zu wenden, indem er auf ihre Frage nach seinem Wohlergehen höflich Antwort gab. Ein paar weitere Redensarten wurden noch zwischen ihnen gewechselt, und dann blieb sie vor ihm stehen, die Hand dabei wie von ungefähr auf einen kleinen Tisch stützend, der etwas seitlich der großen Kränztisch stand.

„Wollen Sie hier noch ein paar Minuten mit mir Platz nehmen, Herr Bühenkirchen?“

Ueberrascht sah er sie an. Und wahrlich, herrschermäßig genug sah sie aus: die wallfähnliche Gestalt, die seine eilande hünenmäßige Höhe fast erreichte, das trotz seiner derben Züge eigenlich schöne Gesicht mit den hochgewölbten, dunklen Brauen, den großen, nachschwarzen Augen, den hochmütig geblähten Lippen und den vollen, roten Lippen, hinter denen die breiten Zähne hervorblitzten. Noch trug sie ihr schwarzes, nachschleifendes Trauerkleid, und von dem Hut her nieder wählte der Kreppschleier, aber Edelsteine von ungewöhnlicher Größe, die in den Ohren und am Kränschluß funkelten, und die schwere Goldkette, daran die kostbare Uhr hing, bekundeten, daß August Eduard Paulin seit zehn Monaten unter der wichtigen Marmorplatte seines Grabhügels vor der Mühlgasse eines schicksalreichen Lebens anstrebte.

„Schon gar nicht“, es wollte Franz Bühenkirchen nicht

recht gelingen, auch in diesem Augenblick das innerliche Fahren zu finden, das ihm bisher noch stets bei diesem Namen gekommen. Aber ebensoviele verspürte er Reue, sich hier zu traulichem Zwiegespräch mit Frau Dorette abzulassen, zumal da er gewahrte, wie man schon die Hölle nach ihnen redete.

„Ich glaube, Sie werden ungeduldig erwartet und ich darf nicht wagen, Sie Ihren Freunden zu entziehen“, sagte er.

„Meinen Freunden?“ Ihre Lippen schürten sich geräuschlos. „Ich gehe sparsam um mit dem Wort. Und hier der Platz sagt mir besser zu als jener dort.“ Und sich auf einem Stuhl vor dem Tischchen niederlassend, sagte sie, den Blick fest auf Bühenkirchen gerichtet:

„Ich hätte gern über einiges mit Ihnen gesprochen.“ Es blieb ihm nichts übrig, er mußte, wollte er nicht geradezu unhöflich sein, sich gleichfalls setzen.

„Also womit kann ich Ihnen dienen, Frau Paulin?“ Sie antwortete nicht gleich. Während ihre Augen ungewollt über seine heute in der Uniform doppelt prächtig wirkende Erscheinung hinschlitten, umfingte ein seltsames Rächeln ihre Lippen, und langsam sagte sie:

„Wie hoch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst... Man kann nicht zugestehen, daß Sie es sind, in Ihrem roten Waffengold.“

„Ueber seine Stirn zuckte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie unverschämte zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Ich...“ Sie schnitt ihm das rasche Wort ab, indem sie gelassen sagte:

„Ich glaube, Sie können sich nicht denken, daß mir noch etwas anderes nahegelegen könnte, als der Preis des Spiritus und der Stand der Produktivität.“

Bühenkirchen hatte sich am liebsten, beschränkte Zeit vor sich hin, kurzerhand erhoben, aber etwas in ihrer Art, in ihrem Ton hielt ihn zurück, und gemessen gab er zur Antwort: „Ich weiß nichts weiter, als daß Sie eine sehr vorzügliche Geschäftsfrau sind.“

„Eine vorzügliche Geschäftsfrau... jawohl, seit sechs Jahren. Und vorher ebenso viele Jahre hindurch eine gleich-

vorzügliche Geschäftsfrau. Denn Sie werden es wohl wissen, daß ich als Mädchen bei meinen Eltern dabei war, bis spät hinter dem Badentisch stand. Als Kind bin ich mit ihnen auf den Jahrmärkten herumgezogen, die ganze schlesisch-polnische Grenze entlang. Dazwischen liegt ein verlorenes Jahr, das ich als Waisin in einem Pensionat verbrachte. Ein hochfeines Fräuleinstititut in Posen! Meine Eltern hatten es ja dazu. Auch mit den nötigen feinen Kleidern war ich dafür ausgestattet. Und die andern in ihren billigen, dunklen Väterhändchen wählten es doch nicht zu schämen, oder der Reich sprach an ihnen, wenn sie mich „Jahrmärktchen“ nannten. Mein Pensionatsjahr war die einzige mißglückte Geldanlage, die mein Vater je gemacht hatte. Aber den einen Vorteil hat es wenigstens abgeworfen — daß ich nachher hinter meinem Badentisch dabei keine Sehnsucht nach sogenannten höheren Kreisen verspürte und ganz zufrieden war, als eines Tages August Paulin mit meinen Eltern über mich handelsmäßig wurde. Die Hauptsache bleibt immer, daß einer seinen richtigen, festen Standpunkt behält. Und auf dem habe ich als Schnapsdörchen noch keinen Augenblick das Gleichgewicht verloren.“

Bühenkirchen fühlte, wie das Blut ihm ins Gesicht schloß. Was war das? Wollte sie sich bezahlt machen an ihm für den Spott, die gesellschaftliche Mißachtung all der andern? Aber ihre völlige Gleichgültigkeit in Ton und Miene ließ den Gedanken kaum aufkommen. Und als er sie diejenige, sagte sie, sich gegen die Stuhllehne zurückbeugend, mit eisig kaltem Hochmut: „Glauben Sie wirklich, daß ich mich durch irgendeinen Menschen gekränkt oder zurückgesetzt fühlen könnte? Da müßte ich ja den für etwas Besseres halten, als mich selber, und so einen habe ich noch nicht gefunden. Und denken Sie nicht etwa, es wäre mir wie dem Fuchs mit den sauren Trauben. Was ich will, das sehe ich auch durch. War es mir wirklich drum zu tun gewesen, hier als anadise Frau tituliert zu werden, ich hätte nicht lange darum vor den Türen zu betteln brauchen und hätte auch drinnen von den andern nicht mehr abgelehnt wie damals in Posen. Aber... ich habe es nicht gewollt. Ein „über mir“ erkenne ich nicht an. Höchstens... daß ich einmal einen als mir gleich achten möchte.“

(Fortsetzung folgt.)

Nikolasstr.5, Telef. 12, 124, 2376, 6611, 242.

Neue

Frühjahrs-Konfektion

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Unsere Preise für

Jackenkleider . . . 125⁰⁰ bis 550⁰⁰
 Mantelkleider . . . 95⁰⁰ bis 475⁰⁰
 Tailenkleider . . . 88⁰⁰ bis 650⁰⁰

Unsere Preise für

Wetter-Mäntel . . . 95⁰⁰ bis 385⁰⁰
 Uebergangs-Mäntel 85⁰⁰ bis 350⁰⁰
 Kostüm-Röcke . . . 32⁰⁰ bis 145⁰⁰

Unsere Preise für

Seiden-Blusen . . . 36⁰⁰ bis 125⁰⁰
 Wasch-Blusen . . . 18⁵⁰ bis 95⁰⁰

Unsere Putz-Ausstellung zeichnet sich aus durch

besonders grosse Auswahl
 Preiswürdigkeit
 vornehme Geschmacksrichtung.

FRANK & MARX.

[4640]

Einzig seiner Art!

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Monaten flott
Klavier spielen.

Vollkommen natürliches Klavierspiel. Kein Apparat.
Original-System von
Dir. P. A. Fay.

In wenigen Unterrichtsstunden spielt man mit vollen
 Saffordien Fieder, Tänze, Opern, Operetten u. dgl.,
 daher schönste Haus- und Gesellschaftsmusik. In der
 Klangwirkung dem Notenspiel gleich. Übungszimmer
 vorhanden. Für sicheren Erfolg garantiert.

R. Sittinger und Frau

Dortheimer Strasse 55, gleich am Ring. 19000
 Kostenlose Erklärung und Vorspiel in den Sprechstunden
 von 11-1 und 3-9 Uhr, Sonntags von 10-3 Uhr.
 Beste Referenz.

Wieder eine neue erstklassige
Damen-Kapelle
 spielt seit dem 1. April im
Erbprinz, Mauritiusplatz
 — Neueste Schlager. —

[4655]

Gaslampen :: Einkochgläser :: Gaskocher
 in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen [4643]
Installations-Geschäft Krause, Wellstrasse 10.

Alle

Schönheitsfehler

wie Warzen, Leberflecke, Muttermale, Hühneraugen,
 lästige Haare, Mitesser und Sommersprossen werden
 ohne Messer, ohne Blutung schmerzlos für immer
 beseitigt.

Bin einige Tage in Wiesbaden, Taunusstrasse 29,
 I, von 9-6 Uhr, zu sprechen oder schriftlich.

4588]

Frau Vogel.

Idealer Korsett-Ersatz

Kalasisiris

mit all. Vorteilen, aber ohne
 die Nachteile des bestsitzen-
 den Korsetts macht elegante,
 schlank Figur, stützt Leib
 und Rücken, ohne sonstwie
 zu beengen. Die weltbe-
 kannten, von keinerlei Nach-
 ahmung auch nur annähernd
 erreichten Erfolge unserer
 für Gesunde und Kranke
 gleich wertvollen Erzeug-
 nisse beruhen auf der ge-
 naueren Berücksichtigung je-
 der einzelnen Individualität.
 Illustr. Broschüre und Aus-
 kunft kostenlos durch das

Kalasisiris
Spezialgeschäft

Nur Wilhelmstrasse 4
 Wiesbaden. 3138

Patente aller Kulturstaaten.



TULPENSTIEL'S Konzert-Palast

Stiftstrasse 18. Fernruf 1036.
 Täglich abends 7 Uhr
 die beliebtesten **Tulpenstiel-Konzerte**
 16 Künstler 16 Künstler
 Ab 8.30 Uhr: Konzert-Einlagen.

Jeden Abend Auftreten des berühmten, be-
 kanntesten deutschen **Blitzdichters**



Paul Foerster

:: in feinen unübertreffbaren Dichtungen ::
 sowie die übrigen Sollen.

Samstag: Heiterer Abend | Sonntag: Bunter Abend | Montag: Volkstümlicher Abend
 Des Riesen-Andranges wegen wolle man sich
 frühzeitig Plätze sichern; Fernruf 1036. [4670]

Dr. med. Baumgärtel Spezial-Arzt

Bruch-Leiden

Ohne Operation, ohne Berufsstörung
KÖLN, Unter Sachsenhausen 16.

Meine Sprechstunden in der Gegend
 heile Leidenden auf Anfrage kostenfrei mit.

Handarbeitsschule

A. Bäßler, Dotzheimer Strasse 15.
Unterricht

Wäschenähen, Plücken und Stopfen, Kleidernähen,
 Umarbeiten von Kleidern und Wäsche.
Instandsetzen schadhafter gestrickter
Strümpfe nach einem patent Verfahren.

Anfertigen von Handschuhen.
 Sticken, kunstgewerbliche Arbeiten.
 Zeichnen und Malen.

Tages- und Abendkurse.

[4642]

Raufmännische Privatschule Walter Paul

(vorm. Stenographie-Schule Stolze
 Ehren) Kirchgasse 24, II.

*1127)
 Beginn der Tages- und Abendkurse Montag, den 8. April.

vorm. Dr. Szitnicks Institut Düsseldorf

Herderstr. 9, 19. Tel. 1020. Inhaber Oberlehrer Schumacher,
 Höh. Privatschule VI-O II Vorber. für die Fähnrich-Prima-
 Einj.-Prüfung. Notprüfung für Soldaten. Internat. strenge,
 doch liebevolle Erziehung bes. geeignet für alle, die schnell
 und sicher gefördert werden wollen. Gute, der Zeit entspr.
 reichliche Kost. Sprechstunden 12-1 und 3-5 wochtl. Druck-
 sachen frei. [4316]

Herrschaftliche Schlaf-Zimmer,

Orereu, Seelheim, und Rühenterrichtungen. Ruhb. Büffelt.
 Betteln, Umbauten, Bilder, u. Kleiderchränke, Spiegelchränke,
 Zische, Stühle, Tische, Spiegel, Bilder, Kastraben u. Stände
 uhen liefert in allen Preislagen

Möbellager Rosenkranz, Blücherplatz 3/4.



Garten- und Feld-Geräte.

M. Frorath
Nachf.

Wiesbad., Kirchgasse 24.

Schulranzen

Schul-
Taschen
Schul-
Mappen

kauft man
billig und
gut



A. Gessichert Faulbrunnen-
Ifrake 10